

Dr. Franz Spaeth, Wien:

MITTEILUNGEN UEBER DIE CASSIDINEN DES NATIONAL-
MUSEUM IN PRAG. II. (COL., CHRYSOMELIDAE).

SDELENÍ O CASSIDINÁCH NÁRODNÍHO MUSEA V PRAZE II.
(COL. CHRYSOMELIDAE).

V této práci pokračuji ve zpracovávání rozsáhlých materiálů entomologického oddělení Národního Musea podčeledi *Cassidinae*. Zvláště sbírka *Achar-dova* a veliké sběry pana *Jaro Mráze* z Brazílie poskytují stále dosti látky k studiu a druhy zde popisované pocházejí větším dílem právě z těchto sběrů.

* *

*

1. *Hemisphaerota submetallica* nov. spec.

Rechteckig, an den Seiten kaum erweitert, hoch gewölbt, oben schwarz, mit kaum bemerkbarem Metallschimmer, der Bauch, die Beine und Fühler gelb, die Endglieder der letzteren dicht anliegend weiss seidenhaarig behaart, gelb bis schwarzbraun, Prosternum und Brust schwarz, die Mundteile rötlich. Fühler kurz, nach aussen ziemlich verdickt, die Endglieder mit Ausnahme des 7. und letzten wenig länger als dick. Halsschild schmaler, aber sonst fast von gleichartigem Umriss wie bei *tristis*, also die Basis nach aussen wenig vorgezogen, dann fast parallel nach vorne gerichtet und ohne Bildung deutlicher Winkel in den Vorderrand übergehend; letzterer tief ausgerandet, bei derseits mit einem (schwarzen!) Zähnnchen; die hochgewölbte Scheibe ist von der Basis durch einen tiefen, bogenförmigen Eindruck getrennt, spiegelglänzend, mit sehr zerstreuten, fein eingestochenen Punkten; die Seitenteile liegen tief, sind schwach ausgehöhlt und haben, wie bei den anderen Arten, grobe, tiefe, ziemlich dichte Punkte. Flügeldecken an der Basis merklich breiter als der Halsschild, mit weit vorgezogenen spitzen Schulterecken und fast parallelen, kaum erweiterten Seiten, deren Ende schnell im Bogen in den abgestutzten Hinterrand übergeht. Der 2. und 4. Zwischenraum sind in ihrer ganzen Länge sehr hoch gekielt, der 2. bald nach der Basis und hinter der Mitte durch Querleisten mit dem 4. verbunden und dazwischen zuerst nach innen, dann nach aussen gebogen und mit der Höckerstelle durch eine Querleiste verbunden; hiedurch wird eine 7-eckige Raute gebildet, da der 4. Zwischenraum dort zuerst nach aussen, dann nach innen gebrochen ist; nach dieser Raute setzen beide Rippen sich bis zur Spitze gerade fort; aussen vom 4. Zwischenraum sind hinter der Mitte einige undeutliche Querleisten, die sich zum Teil bis in das Seitendach fortsetzen, die äusseren Punktstreifen sind grob, ihre Längszwischenräume nicht gekielt, wohl aber sind einige undeutliche Querfalten sichtbar. Das Seitendach ist schmal und fällt fast senkrecht, in gleicher Neigung wie der äussere Teil der Scheibe ab; in seinen Querfalten stehen 2 Punkte. Von *H. tristis* ist *submetallica*, abgesehen von der anderen Färbung der Halsschild-Vorderecken und der Fühler, durch die rein schwarze Farbe der Oberseite, viel höher gewölbte, spiegelglänzende und weniger punktierte Halsschildscheibe, längeren, an den Seiten tiefer ausgehöhlten Halsschild, weiter vorgezogene Schulterecken, höher gekielten 2. und 4. und nicht gekielten 6.

Zwischenraum, dann durch die oben beschriebene, bei *tristis* fehlende Raute, viel höhere Wölbung der Flügeldecken, schmäleres, steiler abfallendes Seitendach verschieden; in ähnlicher Weise unterscheidet sie sich von *nigri-na m.* Dagegen ist *crassicornis m.*, die ebenfalls zu den Arten mit fast parallelseitigen Flügeldecken gehört, ihr zwar in der Rippenbildung ähnlicher, aber durch bedeutende Grösse, heller gelbe, viel dickere Fühler, gelben Vorderrand des Halsschildes, niedrigere Wölbung und dichtere Punktierung der Halsschildscheibe, blaumetallische Flügeldecken, mehr in die Länge gezogene Raute und den Kiel auf dem 6. Zwischenraum verschieden. $3\frac{1}{2} \times 3$ mm.

Bolivia: Villa Montes (Mus. Prag und meine Sammlung); Goyaz: Jataty (meine Sammlung).

2. *Hemisphaerota speculicollis* nov. spec.

Eiförmig, mit schwach gerundeten Seiten und der grössten Breite ein wenig hinter der Mitte der Flügeldecken, hoch gewölbt, mit Ausnahme der Halsschildscheibe matt, oben schwarz, nur die Seiten des Halsschildes und das Seitendach blaumetallisch schimmernd, Prosternum, Brust und die Endglieder der Fühler schwarz, die Basalglieder, die Beine und der Hinterleib gelbrot. Halsschild zwar im allgemeinen jenem von *H. tristis* ähnlich, aber länger und breiter, hinten stärker gerundet, mit schräger nach vorne zulaufenden Seiten und der grössten Breite in der Mitte, also weiter rückwärts; vorne tiefer querausgeschnitten, daneben mit schwarzen (bei *tristis* gelben) Zähnnchen; die stark gewölbte Scheibe ist vollständig glatt, spiegelnd, auch vorne ohne Punkte und wird durch die Schrägeindrücke vor dem Schildchen hoch herausgehoben; die Seitenteile sind ausgehöhlt und grubig punktiert. Die ausgerandete Basis der Flügeldecken umschliesst eng mit den stark vorgezogenen Schulterecken die Halsschildbasis; die Seiten der Flügeldecken gehen in einem Bogen, der schon hinter der Mitte beginnt, in den Hinterrand über (bei *tristis* und *crassicornis* ist die Andeutung eines winkligen Bruches zu sehen). Auf der hoch gewölbten Scheibe sind 3 Längsrippen auf dem 2., 4. und 6. Zwischenraum; ausserdem eine Skutellarrippe, die sich noch vor der Höckerstelle mit der Naht verbindet; die 1. und 2. Rippe sind vor der Mitte nach auswärts, dann wieder stärker nach einwärts gebogen, in der ganzen Länge vorhanden, hinten gerade und der Naht parallel, hier näher derselben als vorne; die 3. Rippe ist erst hinter der Mitte höher, hier in einem kurzen und tiefen Bogen nach innen ausgebuchtet, dann wieder in einem flacheren Bogen nach aussen gebuchtet, schliesslich gerade; zwischen diesen Rippen, sowie neben der Naht stehen je 2 Punktreihen, deren neben einander liegende Punkte durch kurze, niedrige Querleisten von den nächstfolgenden getrennt werden; es ist dies fast dieselbe Bildung wie bei *tristis*, wogegen bei *crassicornis* Querleisten in den dort gebildeten Rauten fehlen; von grösseren, höheren Querleisten ist bei *speculicollis* nur jene zwischen der Höckerstelle und der 1. Rippe vorhanden, dagegen fehlen zwischen den einzelnen Rippen solche und daher sind auch keine Rauten zu sehen; die äusseren Punktstreifen sind grob und tief, ohne Rippen; das Seitendach hat bis aussen tiefe Querfalten.

Von *H. tristis* ist *H. speculicollis* durch die schon oben erwähnten Merkmale, den glatten Halsschild, die gerundeten Flügeldecken, viel mehr ausgebogene 1. und 2. Rippe, vorne fehlende 3. Rippe, höhere Wölbung, schwarze Zähnnchen am Vorderrande des Halsschildes und schwarze Färbung, sowie die Grösse verschieden. *H. intricata* unterscheidet sich durch gerundeten Umriss, unebene, punktierte Halsschildscheibe, Querleisten zwischen den Rippen und hiedurch gebildete Rauten; dieses letztere Merkmal,

sowie rechteckige Körperform, gelbe Fühler, weiter vorgezogene Schulterecken unterscheiden *H. submetallica* von ihr. $4 \times 3\frac{1}{2}$ mm.

Sao Paulo: Borque da Saude (Dr. Chaur 1926); Pernambuco (coll. Spaeth ex Donck.).

3. *Hemisphaerota transversata* n. sp.

In der Körperform der *H. sanguinea* ähnlich, durch die Skulptur der Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Oberseite karminrot, nur die Scheibe des Halsschildes und das Schildchen schwarz, Unterseite schwarz, der Mund, die Trochanteren, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen gelbrot an den Fühlern sind die ersten zwei Glieder rotgelb (die anderen abgebrochen); Kreisförmig, hoch gewölbt, oben mässig glänzend. Halsschild mit glatter Scheibe und grob punktierten Seitenflügeln. Flügeldecken gleichmässig gewölbt, im Basaldreieck nicht eingedrückt; von den sonst regelmässigen, geraden Punktstreifen und deren Zwischenräumen sind nur die ersten zwei vollständig, aber an der Höckerstelle durch eine Querleiste unterbrochen; alle übrigen sind nur am Anfange und Ende vorhanden, dagegen im zweiten und dritten Viertel durch Querleisten verdrängt, die sich mit unter verästen, in der überwiegenden Mehrzahl aber bis an den Aussenrand des Seitendaches laufen; die ersten zwei dieser Leisten liegen hinter der Schulterbeule und reichen nach innen nur bis zum 6. Punktstreif, die folgenden bis zum 2. Zwischenraum, dann die hinter der Mitte liegenden bis zum dritten und die allerletzten bis zum 5. Zwischenraum; ihre Querzwischenräume sind nicht punktiert; die Längzwischenräume sind hinter herausgewölbt, die Punktstreifen zwischen ihnen dicht besetzt. Die Querleiste in der Mitte der Innenseite der Epipleuren ist kaum entwickelt, eigentlich nur durch die dahinter gelegene, grössere Grube zu erkennen. $5 \times 4\frac{1}{2}$ mm.

Ecuador (Buckley, Mus. Brit. No. 52.461, 1 Stück).

4. *Hemisphaerota rufocincta* nov. spec.

Gerundet, nur wenig länger als breit, oben wenig glänzend, schwarz, der schmal auf geworfene Rand des Seitendaches gelbrot, die Innenecken des Halsschildvorderrandes weissgelb, die Basalglieder der Fühler bis zum 6. rotgelb, die Endglieder schwarz mit dichter weisslicher Behaarung, die Unterseite mit Ausnahme des schwarzen Prosternums und Mesosternums gelb.

Halsschild mit ziemlich seichten Quereindrücken vor der Basis, einem noch schwächeren Quereindruck vor der Mitte und glänzender, zerstreut punktierter Scheibe. Flügeldecken etwa 4mal so lang als der Halsschild, an der Basis mässig breiter als dieser mit zahnchenförmig nach aussen vortretenden Schulterecken, dahinter kurz ausgerandet, an den Seiten schwach erweitert. Der Zwischenraum aussen vom Skutellarstreif ist rippenförmig und verbindet sich in der Mitte zwischen Schildchenspitze und Höckerstelle mit der Naht. Der 2. Zwischenraum trägt eine bis zur Spitze gleich hohe Rippe; sie ist anfangs gerade und parallel zur Naht, dann nach aussen gebogen und an ihrer am weitesten auswärts gelegenen Stelle mit der 2. Rippe durch eine kurze Querleiste verbunden; von hier an verläuft sie ein kurzes Stück nach innen, aber kaum nach hinten gerichtet, gemeinsam mit dem äusseren Teil der Höckerquerleiste, worauf in einer weiteren Gabelung einerseits letztere schwach schräg nach vorne zur Naht geht, während sich die 1. Längsrippe, anfangs noch der Naht sich nähernd, dann parallel und geradlinig bis zur Spitze fortsetzt; es bildet sich hiebei eine sackartig nach aussen und hinten erweiterte, hinten durch die Höckerquerleiste, aussen durch den vorderen Teil der 1. Rippe begrenzte Grube. Die 2. Rippe ist anfangs hoch und parallel

der 1., sowie der Naht, dann wie die 1. zuerst nach aussen, dann nach innen gebogen, hierauf mit ihr durch die schon erwähnte Querleiste verbunden, wodurch eine grob punktierte, rautenförmige Figur entsteht, hierauf setzt sie sich fast gerade und kaum schwächer bis zur Spitze fort; die 3. Rippe ist nur hinten vorhanden und an ihrem vorderen Ende mit der 2. durch eine hohe Querleiste verbunden; die äusseren Punktstreifen sind grob und tief, ohne Zwischenrippen; das Seitendach ist bis zum roten Saum tief quergelaltet. $4\frac{1}{4} \times 4$ mm.

Peru. Das einzige Stück meiner Sammlung erhielt ich vor fast 30 Jahren von Herrn Lange.

Von den beiden anderen *Hemisphaerota*-Arten mit schwarzer, rot gesäumter Oberseite ist *rufocincta* leicht zu unterscheiden: Beide haben ganz gelbe Fühler; bei *marginata* Champ. ist der gelbe Saum innen nicht scharf begrenzt und weiter ausgedehnt; ferner fehlen auf dem 4. und 6. Zwischenraume Rippen, der Skutellarstreif ist aussen nicht durch eine Rippe begrenzt, die 1. Rippe bis zur Querleiste des Höckers nicht nach aussen gebogen, mit ihr nicht winklig, sondern bogenförmig verbunden. *H. rugosa* Boh. ist viel kürzer, breiter, mehr gerundet als *rufocincta*, mit glatter Halsschildscheibe, ohne zahnartig vortretende Schulterecken, die 1. Rippe ist nicht nach aussen gebogen, mit der 2. nicht durch eine Querleiste verbunden, die rautenförmigen Gruben fehlen, die 2. Rippe ist hinten schwach, die 3. kaum angedeutet und am vorderen Ende ohne Querleiste, die Punkte in den Streifen sind viel gröber, regelmässiger, die nicht erhöhten Zwischenräume 1, 3 und 5 deutlich erkennbar, bei *rufocincta* erloschen und durch kleine Querleisten zwischen den Längsrippen ersetzt.

5. *Himatidium Buckleyi* nov. spec.

♂ Breit gerundet, ♀ schmaler und länger, eiförmig gerundet; flach. Die ganzen Fühler und Beine, der Kopf, das Schidchen und die Unterseite mit Ausnahme des gelben Hinterleibes schwarz, die Flügeldecken lebhaft metallblau, der Halsschild gelb mit einem, nach vorne nicht verschmälerten, schwarzen, kaum metallglänzenden Mittelstreif.

Oben fast gleich gezeichnet mit dem bekannten *H. collare* H., aber mit viel lebhafter metallisch glänzenden Flügeldecken; ferner sind letztere bei *collare* auf dem Seitendach schmal braunrot gesäumt, die Fühler und Beine sind gelb, die Längsbinde des Halsschildes ist etwas breiter. Ausserdem unterscheidet sich *Buckleyi* von *collare* durch die viel deutlichere, dichtere und gröbere Punktierung der Basalmitte des Halsschildes, tiefere und gröbere Punktstreifen, vor allem durch die grobe und ziemlich dichte Punktierung des bei *collare* glatten Seitendaches. Die Fühler sind bei *buckleyi* wesentlich dünner und länger als bei *collare*, mit längerem 3. Glied. Das letzte Sternit ist in beiden Geschlechtern hinten in der Mitte weit und leicht ausgerandet — 5×4 mm. Ecuador: Ost Anden (Buckley, 2♂, 1 ♀ in Mus. Brit.).

Die dritte ähnlich gezeichnete Art *H. fallax* m. ist von *Buckleyi* ebenfalls durch glattes Seitendach, gelbe Fühler und Beine, vor allem aber durch den nach vorne konvergierenden schwarzen Mittelfleck des Halsschildes verschieden.

6. *Himatidium fuscocinctum* nov. spec.

In der Körperform fast ganz mit *H. fulvum* übereinstimmend, etwas kleiner. An den Fühlern sind das 8. bis 10. Glied pechschwarz, die übrigen gelb. Unterseite fahlgelb; dieselbe Farbe haben die breit aufgebogenen Seitenränder des Halsschildes und ein breiter Aussensaum auf dem Seitendache, der

sich hinten auf die Scheibe der Flügeldecken zieht; das Schildchen und die Scheibe der Flügeldecken sind gesättigt braungelb; ein ziemlich breiter, hellbrauner Saum umzieht diesen Innenfleck; er beginnt an der Basis ober der Schulterbeute und liegt bis über die Mitte zur Hälfte auf der Scheibe, zur anderen auf dem Innenteil des Seitendaches; vor dem Abfall biegt er zur Naht und vereinigt sich mit dem gegenüberliegenden; der Kopf und die Scheibe des Halsschildes haben dieselbe Färbung. Fühler dünn, von mehr als halber Körperlänge; das 3. Glied um die Hälfte länger als das zweite und vierte Halsschild nahe der Basis am breitesten, zur Basis kaum merklich, nach vorne in starkem Bogen verengt, mit tief ausgeschnittenem Vorderrand; die Scheibe ist kaum gewölbt, glatt, aber wenig glänzend, die Seiten breit abgesetzt und aufgebogen, Flügeldecken an der Basis gerade, um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild; die nicht vorgezogenen Schulterecken sind breit verrundet, die Scheibe ist sehr wenig gewölbt, ohne Eindruck im Basaldreieck und hat sehr dicht besetzte, feine, ein wenig dunklere Punktstreifen, die am Ende des braungelben Innenflecks erlöschen; ihre Zwischenräume sind viermal so breit, flach, glatt. Das breite, glatte Seitendach ist flach ausgebreitet, innen vor der Mitte mit einem sehr weiten und seichten Eindruck, der sich allmählig verlöschend, hinter der Schulterbeute bis in die Mitte der Scheibe zieht. $5 \times 3\frac{3}{4}$ mm.

Ein Stück aus einer alten Sammlung ist seit Jahren in meinem Besitz; leider ohne Vaterlandsangabe, neuerdings ist mir ein zweites Stück aus dem British Museum vorgelegen, dessen Fundstelle ich als Rio Magdalena in Columbien zu lesen glaube; bei demselben sind Kopf und Halsschildscheibe pechschwarz, der Innenfleck der Flügeldecken hell kastanienbraun.

7. *Spilophora nigriceps* nov. spec.

Durch kleine Gestalt, die hinten stark zugespitzten Flügeldecken, den schwarzen Körper und die Zeichnung so ausgezeichnet, dass ich die Art beschreibe, obwohl von ihr nur ein wenig gut erhaltenes Stück, dessen Fühler mit Ausnahme der ersten zwei gelben Glieder abgebrochen sind, mir vorliegt. Es wurde bei Macas in Ecuador von M. Buckley gesammelt und gehört zur Sammlung Fry des British Museums.

Kopf, Schildchen und Unterseite schwarz, die Beine mit den Trochanteren, Mund und Palpen rötlichgelb. Halsschild und Flügeldecken gelb, letztere mit zwei blauvioletten Querbinden; die erste an der Basis füllt nicht ganz das erste Längsdrittel aus, dehnt sich bis an den Aussenrand des Seitendaches aus und ist hinten gerade abgestutzt, nur aussen am Schlusse nach vorne gebogen; die zweite nimmt das letzte Drittel ein, ist vorne gerade, nur am Ende nach rückwärts gebogen; hinter dieser Binde ist nur mehr ein sehr schmaler, rötlicher Saum. Halsschild doppelt so breit als lang, kürzer und breiter als bei anderen Arten, mit von der Basis bis über die Mitte geraden, dann erst konvergierenden Seiten; vor dem Schildchen mit einem schmalen Quer-Eindruck; nur in den Basalecken punktiert. Flügeldecken an der Basis innen abgestutzt, dann früher als bei *litterifera* nach hinten gebogen, mit verrundeten, nicht vorgezogenen Schulterecken; die Seiten bis über das erste Drittel schwach erweitert, dann in schwachem Bogen verengt und in eine kurze Spitze zusammenlaufend; die Scheibe mit regelmässigen, feinen Punktstreifen, das Seitendach mit gröberen, unregelmässig gestellten Punkten. (♀?) $5\frac{2}{3} \times 4\frac{1}{3}$.

8. *Tauroma (Paratauroma) casta* subsp. nov. *aequatoriensis*.

Von der nur aus dem südlichen Zentral-Amerika bekannten *T. casta* besitzt das British Mus. 3 von Rosenberg in Ecuador: Paramba- und S. Javier gesammelte Stücke, die einer Unterrasse angehören, welche sich durch dichter

gestellte, grössere Gruben und höher hervortretende Leisten auf den Flügeldecken auszeichnet; eine Leiste geht quer vom Höcker weg, dann gabelt sie sich nach dem 2. Punkstreif und geht auf dem 3. Zwischenraum einerseits bis an den Rand des Basaldreiecks, anderseits bis über die Mitte; die äussere Leiste beginnt in Verlängerung der Kante des Schulterdorns und geht auf dem 5. Zwischenraum bis hinter die Mitte.

Bei den Tieren aus Zentral-Amerika sind diese Leisten höchstens kaum merklich angedeutet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch erwähnen, dass *T. azurea* Wagen., deren Typen ich besitze, auf grünblaue, angeblich aus Venezuela stammende *T. casta* aufgestellt ist und dass *T. coeruleopunctata* B., die Champion als synonym zu *casta* zieht, von dieser durch niedrigere, nicht winklig gebrochene Profillinie artlich verschieden sein dürfte.

9. *Oxynodera* (*Vulpia*) *Fryi* nov. spec.

Late rotundata, sat convexa, subopaca, nigra, antennarum articulis basilibus subtus rufescentibus, prothorace elytrisq. nigroaeneis, vitta lata rubra protecti, in discum transeunte; prothorax transversus, subquadratus, angulis anticis rotundatis, posticis acutis, lateribus subrectis, apice utrinque leviter sinuatus, supra distincte helvolo-pubescens; elyart latissima, medio vade dilatata, apice late rotundata, obtuse gibbosa, punctis mediocribus, intus seriatis carinulaque indistincta, medio effusa. $16\frac{1}{2} \times 16$ mm.

Der *O. Mandli* m. ähnlich, von ihr durch deutlich gelb behaarten (bei *Mandli* kahlen) Halsschild, dunkle Vorderschenkel, und die Zeichnung des Seitendaches verschieden; die rote Binde ist viel länger und lässt vorne, an der Seite und hinten einen überall gleich breiten, schwarzen Saum frei; bei *Mandli* ist dieser wie die übrige Oberseite dunkelblau und vorne, sowie hinten vielmals breiter als an den Seiten, auch hier aber breiter als bei *Fryi*; die Farbe der Flügeldecken und des Halsschildes bei *Fryi* ist grünlich-metall-schwarz, die Flügeldecken sind bei *Fryi* viel feiner punktiert, die Rückenrippe ist kürzer, schon in der Mitte erloschen. Die dritte *Vulpia* Art mit einer roten Seitendachbinde *O. speciosa* Baly kommt für einen Vergleich nicht in Betracht, da bei ihr die Binde mit zerstreuten, schwarzen Punkten besetzt, die Scheibe glänzend schwarz und kaum gehöckert ist.

Das einzige bekannte aus der Sammlung Fry stammende Stück der neuen Art stammt aus Peru: Moyabamba und gehört dem British Museum.

10. *Oxynodera* *Nevermanni* nov. spec.

Ich habe schon gelegentlich der Beschreibung der *O. Sjöstedti* (Ark. f. Zool. Stockh. 19 A. n. 30 (1928) p. 1) erwähnt, dass die von mir (Arch. f. Naturg. 1913 p. 129) aufgestellte Gattung *Vulpia* künftighin besser nur als Untergattung von *Oxynodera* zu betrachten sein dürfte, weil die erwähnte Art, sowie *O. Ganglbaueri* m. eine Uebergangsgruppe darstellen; die neue *O. Nevermanni* ist nun der vorläufig einzige Vertreter einer neuen Uebergangsform, welche mit *Oxynodera* die Ausrandung des Halsschildvorderrandes gemeinsam hat, mit *Vulpia* aber die nahezu rechtwinkligen Hinterecken des Halsschildes und die niedrige, fast gleichmässige Wölbung der Flügeldecken; sie weicht also von *Vulpia* durch den in der Mitte nicht vorgezogenen Vorderrand des Halsschildes, von *Oxynodera* s. str. durch weniger spitzwinklige Halsschild-Ecken und den Mangel eines hohen Höckers ab; überdies ist sie von beiden durch kürzere Endglieder der Fühler verschieden.

Es dürfte sich daher vielleicht später die Notwendigkeit ergeben, hier eine neue Untergattung aufzustellen, die durch die erwähnten Merkmale (kürzere

Endglieder der Fühler; fast gleichmässige Wölbung der Flügeldecken, Halsschild mit Ausrandung ober dem Kopfe und fast rechtwinkligen Ecken) charakterisiert werden kann.

Breit-eiförmig, kaum $\frac{1}{6}$ länger als breit, mit der grössten Breite nahe vor der Mitte der Flügeldecken, oben nur mässig, kaum bucklig gewölbt, unten schwarz, ebenso Beine und Fühler, an den letzteren jedoch die ersten 4. Glieder auf der Unterseite teilweise rötlich, oben mit Ausnahme der Nahtkante matt, metallisch dunkelgrün, mit 4 grossen, runden, blutroten Flecken, nämlich je einer auf der Seite des Halsschildes und in der Mitte des Seitendaches; der letztere lässt aussen nur einen schmalen Saum frei und greift innen bis in die Mitte des letzten Zwischenraums über. Halsschild und Flügeldecken sind dicht schagrinirt und mit zerstreuten, sehr kurzen, gelblichen, aufstehenden Haaren besetzt. An den Fühlern sind das 1. bis 6. Glied zusammen etwa so lang wie das 7. bis 9., das 2. Glied hievon das kürzeste, rundlich; die Endglieder vom 7. an etwa dreimal so lang als dick, daher kürzer als bei den anderen Arten der Gattung, bei welchen sie meist viermal so lang sind. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, vorne breit und seicht ausgerandet, dann mit in weitem Bogen gerundeten Seiten, die hinten fast rechtwinklig zur Basis verlaufen; die Hinterecken schwach, viel weniger als gewöhnlich, nach hinten vorgezogen; die Scheibe in der Mitte flach gewölbt, an den Seiten mit einer grossen, weiten Grube, mit sehr zerstreuten, nur unter starker Vergrösserung wahrnehmbaren Pünktchen und einer abgekürzten, dunkleren Mittellinie. Flügeldecken mit ziemlich regelmässigen, nur nächst dem Basaldreieck und aussen in der Mitte durch eingestreute Punkte etwas verworrenen, ziemlich feinen Punktstreifen, die hinten fast erlöschen. Das Basaldreieck ist nicht eingedrückt. Seitendach nur mässig breit, schmaler, besonders hinten, als bei den eigentlichen *Vulpia*-Arten, ein wenig geneigt, glatt, nur durch die in die Quere gezogene Punkte des Randstreifen innen skulptiert. $17 \times 15\frac{1}{2}$ mm.

Das einzige, mir vorliegende ♀ wurde durch Herrn Gebien mir aus der Sammlung des Herrn F. Nedermann übersendet und trägt folgende Etiquette: Costa Rica: La Palma 1500 m, La Hondura.

11. *Canistra opaca* nov. spec.

Da das in zwei kurze Spitzen vorne ausgezogene Prosternum keinen Quereindruck hat, eine echte *Canistra*, aber durch den hohen, stumpfen Höcker den Arten des subgen. *Canistrella* ähnlich.

Breit-gerundet, matt, mit zerstreuten, mässig kurzen, weissen Härchen überall besetzt, schwarz, nur auf dem Halsschild jederseits zwei schräg gestellte, schwer wahrnehmbare, dunkelrote Punktflecke, die ersten 5 Fühlerglieder unten rötlichgelb und die Mitte der Mittelschenkel dunkelrot.

Die dicht behaarten, matten 6 Entglieder fast gleich lang, nahezu dreimal so lang als dick, das 4. und 5. Glied merklich kürzer als das 6. und länger als das dritte; das 2. Glied sehr kurz. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, vorne nicht ausgerandet, mit sehr schrägen Seiten und schwach spitzwinkligen Hinterecken; die Scheibe mit sehr feinen Pünktchen, aus denen die Härchen hervorgehen. Flügeldecken mit zweimal tief gebuchteter Basis und schwach vorgezogenen, breit gerundeten Schulterecken, an den Seiten und hinten breit gerundet; die Scheibe mit einem hohen, stumpfen Höcker, dessen Profillinie nach vorne und hinten gerade abfällt; der Rücken neben der Naht bis nach dem 2. Streif plattgedrückt; nach dem 2. und dem 5. Streif sind undeutliche Längsrippen auf den auch etwas breiteren Zwischenräumen schwach erkennbar; die Punktstreifen haben in sehr grossen Abständen stehende Punkte, die in den 2 ersten Streifen gröber sind. Das sehr breite, fast flache Seiten-

dach wird innen von den in die Quere gezogenen Punkten des Randsstreifs berührt, aussen sind nur sehr seichte, kaum erkennbare Ansätze zu den bei den verwandten Arten vorkommenden zwei feinen Punktreihen bemerkbar. $16\frac{1}{2} \times 16$ mm. Peru: Chanchamayo (meine Sammlung).

Die anderen *Canistra* (s. str.) haben einen viel niedrigeren und mehr gewölbten Höcker oder sind gleichmässig gewölbt; nur die mir unbekannte *varicosa* Er., scheint auch einen konischen Höcker zu besitzen, doch sind bei dieser der Halsschild »ad angulos transversim aciculatus«, die Flügeldecken »obscure sanguineo-reticulata«, das Seitendach »extrorsum crebrius punctatum« alles Merkmale, die auf meine Art nicht zutreffen.

12. *Canistra* (s. str.) *irrorata* subspec. *nigricollis* nov.

Von den Nominatform unterscheiden sich die Tiere aus Paraguay und Goyaz: Jatahy ständig durch ganz schwarzen Halsschild und dichtere Punktgruben der Flügeldecken, deren Zwischenräume und Abstände gewölbt sind, während letztere bei *irrorata* flachgedrückt erscheinen.

In Peru und Bolivia scheint nur die Nominatform vorzukommen, die in neuerer Zeit besonders von Steinbach bei Buenavista im Dept. St. Cruz in Bolivia, woher sie auch beschrieben worden war, gesammelt wurde.

13. *Baranosa discors* nov. spec.

♂: Schwarz, ohne Metallglanz, nur die Flügeldecken mit gelben Flecken, die schwach erhaben, punkt- oder strichförmig, ganz unregelmässig gestellt, besonders in der rückwärtigen Hälfte zahlreicher sind; an der Seitendachbrücke geht eine solche Runzel quer bis über die halbe Breite des Seitendaches. Halsschild querrrechteckig, mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit wenig verrundeten Vorderecken und schwach nach hinten konvergierenden Seiten. Flügeldecken an der Basis nicht vorgezogen, an den Seiten bis vor die Mitte stark gerundet-erweitert, dann verengt und hinten breit zugespitzt. Die Scheibe im Basaldreieck eingedrückt, die Nahtkanten hier herausgehoben, die Profillinie über dem Schildchen deutlich ausgerandet; einige wenige grobe, schwach überhöhte, glatte Längs- und Querleisten bilden weite Netzfelder; seichte, grosse Punkte zeigen sich fast nur hinten auf den grösseren, gelben Flecken; die Scheibe ist, besonders hinten, mit abstehenden, gelben Haaren spärlich besetzt. Seitendach ziemlich dicht, mässig fein punktiert. 19×17 mm.

Peru: Moyabamba (Mus. Brit.).

B. discors hat im allgemeinen die gleiche charakteristische Körperform, wie die anderen *Baranosa*-Arten und steht in dieser Hinsicht der *B. decolor*, dagegen in Bezug auf die Behaarung der Flügeldecken der *B. Buckleyi* am nächsten. Von *B. decolor* unterscheiden sie die viel weitere, höhere, weniger regelmässige Netzfelder bildende Retikulierung, die verhältnismässig lange, gelbliche Behaarung, die schwarze Färbung der Oberseite, die gelben Flecken auf der Scheibe und der an den Vorderecken weniger verrundete, nach hinten stärker verengte Halsschild; von allen *Baranosa* ist sie durch das tiefer eingedrückte Basaldreieck und die über ihm ausgeran-

*) *Canistra* (*Canistrella*) *plagosa* und *scoriosa* Boh sind nur Farben — bzw. Zeichnungsabänderungen von *rubiginosa* Guér.

Die einzige Art der Gattung *Muzonia* Sp. wurde von Boheman in seiner Monographie im ersten Bande (1850) p. 206 als *Dolichotoma perforata* und im 4. Bande (1862) p. 69 als *Canistra nigroaenea* beschrieben: sie muss daher als *Muzonia perforata* Boh. geführt werden.

dete Profillinie verschieden; in betreff der gelben Flecken erinnert sie an *B. flavosparsa*, doch sind sie dort spärlicher, kleiner und weniger relief.

Zur Unterscheidung der bisher bekannten *Baranosa*-Akten kann folgende Uebersicht dienen:

1 (4) Flügeldecken mit zerstreuten, abstehenden Haaren und ausgedehnter gelber Zeichnung, welche mindestens auf dem Seitendach eine gelbe Längsbinde bildet, aber auch auf die Scheibe übergreifen und schliesslich diese mit Ausnahme des Basaldreiecks und seiner Umgebung ganz überdecken kann.

2 (3) Die äussere Begrenzung der gelben Färbung verläuft auf dem Seitendache in einer dem Rande desselben parallelen Linie, so dass nur ein gleichmässiger, schmaler dunkler Saum aussen ist. Scheibe gerunzelt, ohne deutliche Rippen und Retikulierung. Die Flügeldecken sind entweder mit Ausnahme des Basaldreiecks oder einer grösseren letzteres umgebenden, hinten meist verengten, schwarzgrünen Stelle gelb (Nominatform) oder es ist nur eine Längsbinde auf dem Seitendache nebst einigen kleinen Flecken hinten auf der Scheibe gelb (ab. *vittata* Wsc.).

♂: 16×14 bis 20×19 , ♀: 19×16 bis 23×19 mm.

Columbien (Tolima, Ibagüe-Fassl).

elocata B.

3 (2) Die äussere Begrenzung der gelben Längsbinde des Seitendaches ist ausgezackt; Scheibe mit drei deutlichen Längs- und zahlreichen Querleisten, die grosse, punktierte Netzfelder einschliessen. Scheibe höchstens an der Spitze gelb gezeichnet, sonst grünschwarz. ♂: $20 \times 17\frac{1}{2}$ mm, ♀ bis 24×19 mm

Syn.: *collocata* Wagener (1881); Typus (♂) in meiner Sammlung Ecuador, Columbien.

Buckleyi Baly (1872)

4 (1) Seitendach ohne gelbe Längsbinde, höchstens gelb retikuliert. Scheibe nur mit kleinen gelben Fleckchen oder gelber Retikulation.

5 (6) Basaldreieck deutlich eingedrückt; die Profillinie über ihm konkav. Flügeldecken mit zerstreuten, gelben Haaren, schwarz, hinten und an der Seitendachbrücke mit gelben Flecken; die Netzfelder gross. *discors* n. sp.

6 (5) Basaldreieck nicht eingedrückt, die Profillinie über ihm gerade. Flügeldecken ohne abstehende Haare, metallisch, höchstens mit sehr kleinen, dicht gedrängten Netzfeldern.

7 (8) Flügeldecken ohne deutliche Retikulation, wohl aber mit kleinen, kaum überhöhten, gelben Flecken. Oberseite violett-braun (Nominatf.) oder matt metallisch-dunkelgrün (ab. *humilis* Sp.). Kleiner, ♂: bis 17×14 , ♀: bis $19 \times 15\frac{1}{2}$ mm. Bolivia: Sierra Corroico, Yungas de la Paz.

flavosparsa B.

8 (7) Flügeldecken mit deutlicher, dichter Retikulation. Durchschnittlich grösser; ♂: bis 20×18 , ♀: bis 20×17 mm.

9 (10) Flügeldecken mit gelber, erhabener Retikulation die sich über das Seitendach und die ganze Scheibe mit Ausnahme der Schulterbeulen und Höckerstelle ausdehnt. Vielleicht nur eine schöne Lokalrasse der folgenden Art. Vor Jahren bei Marcapata in Peru in grösserer Anzahl gesammelt.

Bang-Haasi Sp.

10 (9) Die Scheibe der Flügeldecken ist immer einfärbig, bronzegrün oder braun, stark metallisch. Das Seitendach ist entweder ganz ebenso gefärbt (Nominatf.; selten) oder (viel häufiger) in der Mitte mit einer gelben, retikulierten Makel, ähnlich wie *Agenysa caedemadens* (ab. *decolor* Weise 1899) Peru.

Haroldi Wagener¹⁾

¹⁾ Wagener hat die Art als erster als *Mesomphalia Haroldi* mit dem falschen Fundorte »Valdivia« beschrieben; der Typus hat auf dem Seitendach nicht die sonst gewöhnliche Gelbe Netzmakel; er ist jetzt in meiner Sammlung.

Die ♀ sind bei allen *Baranosen* schlanker, länger, an den Seiten weniger erweitert, oben höher und mehr nach hinten gewölbt, mit stärker gebogener Profillinie als die ♂.

14. *Miocalaspis sexfasciata* nov. spec.

Rotudata, parum convexa, opaca, nigra, protecto elytrorum vittis sex, flavis, extus subconnexis; prothorax fere ut in *M. alurnae* formatus, longitudine plus duplo latior, apice truncato, lateribus obliquis, angulis subobtusis pone medium sitis, disco alutaceo laevi; elytra prothorace fere duplo latiora, humeris haud prominentibus, obtusis, lateribus ad medium modice ampliatis, tum rotundato-angustatis, disco modice convexa, in basi haud retuso, reticulo angusto, nitidiore, medioeriter punctato, areolas magnas, circiter 4 in linea transversa, opacas, subpunctulatas includente; protectum parum deflexum, latum, in vittis distinctius punctulatum, limbo angusto nigro. $20 \times 18\frac{1}{2}$ mm.

Die Zeichnung des Seitendachs gleicht der einiger peruanischer *Pseudomesomphatien* z. B. *Marthae*, *Hermanni* und *pericunda*; doch sind die schwarzen Zwischenfelder der Binden viel schmaler, kaum halb so breit als die Binden; aussen werden die Binden etwas breiter und verbinden sich mitunter; an der Spitze sind sie unregelmässig. Von der einzigen ähnlich gezeichneten *Miocalaspis*, nämlich *alurna* Westw. (*contacta* Baly 1872, *rufocincta* Wgener 1881, *latevittata* Sp. 1905) unterscheidet sie sich durch flachere Wölbung, mehr abgestumpfte Schulterecken, grössere, schärfer abgegrenzte, regelmässiger gestellte Netzfelder, viel schmäleren schwarzen Seitendachsaum und die anders gestaltete Zeichnung.

Von M. Buckley in Ecuador gesammelt. Das Brit. Museum hat mir von den zwei eingesendeten Tieren den Paratypus überlassen.

15. *Miocalaspis putilla* nov. spec.

Ovalis, latitudine fere dimidio longior, sat convexa, haud nitida, nigra, protecto elytrorum vitta lata flava, pone basin fere ad apicem extensa, latitudinem fere totam protecti occupante, sed extus 4 magnis subquadratis, intus duobus parvis emarginationibus, his indistincte et angustissime rubromarginatis; prothorax brevis, longitudine plus duplo latior, apice levissime emarginatus, lateribus obliquis, angulis sat late rotundatis, paullo pone medium sitis; elytra prothorace vix dimidio latiora, humeris parum prominentibus, rotundatis, lateribus medio ampliatis, apice subacuminato, disco convexo, sat crebre parum late reticulato, reticulo punctato, areolas parvas, indistinctas, circiter 7 in linea transversa, opacas includente; protectum minus latum, magis deflexum, subtiliter, crebre punctatum, limbo angustissime nigro. $16 \times 13\frac{1}{2}$ mm; Peru: Moyabamba (Mus. Brit.). Von *M. alurna* und *sexfasciata* durch den schmalen, gestreckten, eiförmigen Umriss in der Körperform ganz verschieden; ausserdem unterscheiden sie von der ersteren die aussen wiederholt tief ausgerandete Binde und der von dieser aussen freigelassene viel schmalere schwarze Saum, die höher gewölbten Flügeldecken mit niedrigerer, kleinere Netzfelder umschliessenden Retikulation und das stärker geneigte Seitendach.

16. *Pseudomesomphalia selecta* und *paranensis* nov. spec.

Bei Beschreibung dieser beiden Arten muss die ganze Gruppe der *Ps. implexa* Boh. besprochen werden; ich zähle zu dieser Gruppe die Arten mit metallischer, unbehaarter Oberseite und gleichfärbig genetzten Flügeldecken, bei welchen der Halsschild annähernd quer-rechteckig, nur wenig schmaler als die Flügeldecken und glatt oder nur sparsam und undeutlich punktiert ist; hiezu gehören.

a) **Ps. tumulus** Boh. (Mon., I. p. 268); sie ist die verhältnismässig am höchsten gehöckerte Art; der Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, die Retikulierung der Flügeldecken ist dünn und wenig hoch und schliesst nur sehr kleine, nicht punktierte Netzfelder ein; das Seitendach wird hievon nur im innersten Teil seiner Mitte belegt, die Profillinie fällt nach vorne in schwacher Ausrandung, nach hinten geradlinig ab; die Farbe der Oberseite ist fast immer ein fast glanzloses, dunkles Grünblau, nur die Mittellinie des Halsschildes, der Höcker und der Saum des Seitendaches sind dunkler blau, violett oder kupferig; ein Tier in meiner Sammlung aus Blumenau hat die Oberseite lebhaft kupferrot, ähnlich wie *ignita*, gehört jedoch wegen der dichteren Retikulierung und der vorne ausgerandeten Profillinie sicher zu *tumulus*. Ihr Verbreitungsbezirk scheint das südöstliche Brasilien zu sein (St. Catharina: Joinville, Blumenau).

b) **Ps. ignita** Boh. (Mon., I. p. 267). Ganz von der Gestalt und meist auch der Grösse der vorigen; von ihr durch die hinten sehr schwach gebogene, konvexe Profillinie, breiter verrundeten Höcker, etwas höhere, aber kaum dickere Retikulierung mit wesentlich grösseren Netzfeldern, die sich auch weiter über das Seitendach ausdehnen, verschieden; die äussere Hälfte des letzteren bleibt aber von ihnen immer frei. Die Oberseite ist lebhafter gefärbt als bei der vorigen, bronzegrün, zuweilen mit hell kupferiger Netzung. Das Vorkommen scheint gleich zu sein, doch kenne ich keine verlässlichen, näheren Fundorte.

c) **Ps. implexa** Boh. (Mon., I. p. 260). Meist kleiner, zuweilen aber sogar etwas grösser als die vorigen. Die Netzung ist kräftiger, höher, an den Rändern undeutlich punktiert, die Netzfelder sind viel grösser, ebenfalls oft mit verloschenen Punkten. In der Querlinie vom Höcker zu Seitendach kann man zählen: bei *tumulus* etwa 12 Netzfelder, bei *ignita* 10, bei *implexa*, *paranensis* und *selecta* durchschnittlich 8, bei *subreticulata* 4 bis 6.

Der Höcker ist hoch, nicht niedriger als bei den vorigen, aber schmaler und steiler, die Profillinie vorne deutlich ausgerandet, hinten gerade oder sehr wenig konvex. Die Retikulation erreicht in der Mitte meist den Aussenrand des Seitendaches. Die Basis der Flügeldecken ragt seitlich weniger als bei den früheren Arten über den Halsschild hinaus. Der Unterschied im Umriss zwischen ♂ und ♀ ist viel auffälliger, da das letztere viel länger und verhältnismässig schmaler ist. Die Farbe der Oberseite ist meist ein mässig dunkles Grün, oft mit blau vermischt oder mit blauvioletttem Untergrund in den Areolen, ändert aber auch in dunkelviolett und blauschwarz ab. Ostbrasilien; von genaueren Fundorten kenne ich nur Rio Janeiro, Petropolis, Joinville und ein Stück angeblich von Sao Paulo.

d) **Ps. paranensis** nov. spec.

In der variablen Färbung und der Grösse und Ausdehnung der Retikulation ganz mit *implexa* übereinstimmend, etwas kleiner im Durchschnitt, mit wesentlich niedrigerem, oben breiter abgerundetem Höcker; die Profillinie ist vorne kaum ausgerandet, viel weniger als bei *implexa*, hinten gerade oder sehr schwach konvex; die Netzung ist dünn, glänzend, ohne Punktierung, die Netzfelder sind ebenso gross wie bei *implexa* und erstrecken sich auch über das Seitendach mit Ausnahme von Basis und Spitze. Noch häufiger als bei *implexa* ist die Oberseite blau, dunkel-violett oder blauschwarz. ♂ $12\frac{1}{2} \times 10$, ♀ $14\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$ mm. Ich kenne sie nur von Paraná, wo sie besonders in Lucena vom Sammler des Herrn Gassner in grosser Anzahl gesammelt wurde; auch von Curytiba liegt sie mir von verschiedenen Sammlern vor.

e) **Ps. selecta** nov. spec.

In Grösse, Retikulierung und der Körperform ganz mit *paranensis* und *implexa* übereinstimmend, aber durch die Wölbung der Flügeldecken verschie-

den; ein Höcker besteht überhaupt nicht mehr, die Wölbung ist gleichmässig, dabei hoch, oben weit gerundet, ohne Linienbruch; die Profillinie fällt vorne gerade, ohne Einbuchtung über dem Basalendreieck, hinten konvex ab; *selecta* ist viel niedriger und gleichmässiger gewölbt als *paranensis* und natürlich beides noch viel mehr als *implexa*. In der Färbung, der Art und Ausdehnung der Retikulation, sowie in der Penisbildung ist kein Unterschied gegen *paranensis*.

Ps. selecta liegt mir in verlässlich bezettelten Stücken nur vom Staate Sao Paulo vor, wo sie besonders von Herrn Mráz gesammelt und dem Prager Museum in Anzahl eingesendet wurde; ich besitze sie ferner von Amparo im selben Staate, sowie mit nicht verlässlicher Fundortbezeichnung von Rio Janeiro und Rio Grande do Sul.

f) *Ps. subreticulata* Boh. (Mon. I. p. 261).

Sehr weitmaschig genetzt, mit sehr grossen Netzfeldern; durch das Ueberwiegen der letzteren scheint die Oberseite matter als bei den früheren Arten; einzelne Netzdern dringen meist bis an den Aussenrand des Seitendaches. Der Höcker ist ähnlich jenem von *implexa*, schwach knopfförmig, höher als bei *paranensis*; die winklig gebrochene Profillinie fällt vorne mit seichter Ausrandung steil, hinten gerade und wenig steil ab. Die Farbe der Oberseite ist meist dunkelblaugrün, seltener blauschwarz; auf ein Stück mit kupfervioletter Färbung, grünlichem Seitendachsaum und Halsschild ist *alta* Wagener aufgestellt. (Typus in meiner Sammlung.) Durchschnittlich etwas kleiner als *implexa*. Brasilien. Als genaueren Fundort kenne ich nur Rio Janeiro.

g) *Ps. festiva* Klug. (Preis v. p. 7 [1829]; Boh. Mon. I. p. 328). Durchschnittlich kleiner als *implexa*, mit kürzerem, an den Seiten mehr abgerundetem Halsschild und gleichmässiger Wölbung, welche höher als bei *selecta* ist; die Profillinie ist vorne gerade, hinten schwach konvex; ein Höcker ist nicht erkennbar; die Retikulation ist dünn, glänzend schwach überhöht und reicht auf dem ganzen Seitendach bis an den Aussenrand, der aber nicht verdickt ist; sie ist glatt oder nur am Rande spärlich punktiert; die Netzfelder sind glatt oder sehr spärlich punktiert. Die Schulterecken des ♂ sind viel weniger gerundet, weniger breit ausladend als bei *selecta*. Die Färbung der Oberseite ist sehr variabel. Die typische *festiva* Klug ist ganz blau, nur der Aussenrand grünlich; auf dieselbe Form ist *retis* Wagener (Mitt. Münch. Ent. Ver. V. 1881 p. 40¹) aufgestellt; der Typus, ein ♂, ist in meiner Sammlung. Boheman hat als *festiva* Tiere mit smaragdgrünen, goldgeränderten, kupferig genetzten Flügeldecken aufgefasst und hievon 4 Varietäten beschrieben, von welchen die letzte mit der Nominatform Klug's zusammenfällt; bei den anderen sind die Flügeldecken grün mit Goldrand, oder kupferig mit grünem Rand, die Unterseite blau oder grünblau.

Aus der Sammlung Deyrolle hat Boh. im IV. Bande p. 163 eine *M. aureomarginata* aus Montevideo beschrieben, die die gleichen Farben wie

*) Ich will bei dieser Gelegenheit auch bezüglich einiger anderer von Wagener als *Mesomphalia* beschriebener Arten auf Grund meiner typischen Belegexemplare die Richtigstellung geben: *M. marginevittata* (l. c. I. 1877 p. 60) = *coalita* Boh.; *M. annulosa* (l. c. V. 1881 p. 34) = *vetula* B.; *M. chapuisi* Wag. p. 36 = *retusa* Wag. p. 35 = *aurosetosa* Sp. (1901); *modesta* = *blanda* B. (l. p. 277) = *praestigiatrix* Sp. (1899); *fenestrata* p. 37 = *flavofenestrata* B.; die p. 69 hievon in der Tabelle benannte var. *immaculata* = *impubis* B.; *subopaca* (p. 38) dürfte kaum von *floccosa* Er. zu trennen sein; *serriconis* = *Neomph. poecilaspoides* Baly (1872); *thoracica* p. 39 = *N. quadrinotata* ab; die Vaterlandsangabe Brasilien ist falsch; die ab. wurde neben der Nominatform von Nevermann in Costa Rica gesammelt; *M. rufocincta* = *Miocalaspis alurna* Westw.; *Mes. parva* Wag. (p. 40) ist eine *Cistudinella*; damit ist synonym *truncaticollis* Sp. (1915).

seine (nicht Klug's!) Nominatform hat; er hat sie von *festiva* durch kräftiger punktierten Halsschild und deutlich punktierte Netzfelder unterschieden. Burmeister (Stett. E. Z. 1870 p. 275) bezeichnet *aureomarginata* als nicht selten bei Buenos Ayres und Montevideo; er hat sie daher zweifellos auf *festiva* bezogen, die auch von Schade und anderen in den La Plata-Auen bei Buenos Ayres zahlreich gesammelt wurde, welche aber Burmeister l. c. nicht als argentinisch aufzählt. Obwohl Boheman's Angabe bezüglich der Punktierung des Halsschildes besser auf die *Ps. inaurata* Burm. aus Tucuman zutreffen würde will ich doch von einer Aenderung der durch Burmeister eingeführten Deutung der *aureomarginata* absehen, umsomehr als andere Punkte der Beschreibung mehr auf *festiva* als auf *inaurata* passen. *Ps. festiva* ist von Paraguay bis Buenos Ayres häufig.

h) **Ps. Silbermanni** Boh. (M. I. p. 269); sie wird vom Autor aus der Sammlung Chevrolat von Buenos-Ayres beschrieben; Burmeister l. c. p. 274 stellt diese Vaterlandsangabe auf Paraguay oder Corrientes richtig. Sie hat die Grösse der *festiva*, dunkel bronzegrüne oder bronzebraune, einfärbige Oberseite, dünne glänzende, fast glatte Netzung und meist deutlich punktierte Netzfelder von der Grösse wie bei *festiva*; der Rand des Seitendaches ist vorne und hinten frei von der Netzung. Der Höcker ist hoch, oben breit verrundet, wie bei *festiva*; die Profillinie fällt vorne gerade, mit kaum merklicher Ausrundung, hinten gerade, kaum merklich konvex ab. Auf Stücke mit weniger hohem Buckel, wie ich sie von Asuncion, Sao Paulo und Theresopolis kenne, scheint *vicina* Boh. (M. I. p. 329) von Rio Gr. de Sul aufgestellt zu sein. Da *festiva* in Betreff der Höhe des Höckers ähnlich abändert und ausser der anderen Färbung, nur durch meist weniger deutlich punktierte Netzfelder von *Silbermanni* zu unterscheiden ist, dürfte letztere sich vielleicht nicht von ihr artlich trennen lassen.

i) **Ps. indigacea** Boh. (Mon. I. p. 327) zeichnet sich durch bedeutende Grösse, breiteren Umriss, besonders breiter verrundete, nach aussen mehr vortretende Schulterecken, stark glänzende, verhältnismässig dicke, höhere und glatte Netzung aus; die Netzfelder sind gross und haben höchstens sehr fein eingestochene Punkte; die Netzung erstreckt sich auch über das ganze Seitendach, mit dessen verdicktem Rande sie zusammenhängt; die Wölbung ist gleichmässig, hoch, die Profillinie ist vorne gerade, hinten convex; der Halsschild ist länger als bei *festiva*, an den Seiten zuerst mehr gebogen, nach hinten meist deutlicher verengt. Von dieser Art treten zwei, örtlich im Vorkommen getrennte Formen auf. Die eigentliche *indigacea* ist höher gewölbt und grösser, unten und oben tief azurblau oder mit schwach grünlicher Beimischung, selten ganz dunkelgrün. Sie wurde aus Bolivia beschrieben, scheint aber in Nordargentinien, in den Staaten Salta und Jujuj (Bruch, Mus. Gen., Mus. Wien) am häufigsten zu sein.

Die subsp. *arrogans* Sp. (Norsk Ent. Tidss. I. 1922, p. 175) ist durchschnittlich etwas kleiner, schmaler und weniger hoch gewölbt, oben hellgrün, golden, kupfer- oder bronzefärbig, aber nie blau, ebenso retikuliert und punktiert wie *indigacea*; da bei ihr die Halsschildscheibe spiegelglatt ist und das Seitendach immer die gleiche Färbung hat, wie die Scheibe, kann Boheman's *aureomarginata* auf sie nicht bezogen werden. Sie wurde von meinem Freunde Reimoser in Nordargentinien: Salta, Pampa Grande (Mus. Wien) in grösserer Anzahl gesammelt und findet sich auch in Tucuman: Catamarca, Tapia.

Zusammenfassend könnte man folgende Untergruppen unterscheiden: a) *tumulus*, *ignita*; b) *implexa*, *paranensis*, *selecta*, *subreticulata*; c) *festiva*, *Silbermanni*; d) *indigacea*.

17. *Pseudomesomphalia famula* nov. spec.

Eiförmig, hoch gewölbt, auf dem Halsschild mit kürzeren, auf den Flügeldecken mit längeren, abstehenden, weissen Börstchenhaaren besetzt, wenig glänzend, schwarz, die ersten Fühlerglieder unten rötlich, der Halsschild mit schwachem metallblauem Schimmer und sehr dünnem rotem Saum der Ausrandung ober dem Kopfe, die Flügeldecken mit sehr dichter, roter Retikulation, die auf dem Seitendache so zunimmt, dass dieses in der rückwärtigen Hälfte ganz rot ist.

Halsschild mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit fast gerader Basis; dann kurz zu den abgerundeten, stumpfwinkligen Ecken erweitert, hierauf mehr als doppelt so lang schräg zulaufend, endlich ober dem Kopfe seicht und weit ausgerandet; die Scheibe dicht schagriniert und mit fein eingestochenen, zerstreuten Pünktchen, die je ein Borstenhaar tragen, besetzt und mit mehr glänzender, undeutlich gerinnter Mittellinie. Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit gerader Basis, nicht vorgezogenen verrundeten Schulterecken, hinter diesen noch schwach erweitert, dann verengt und schwach zugespitzt; das Basaldreieck eingedrückt, dahinter ein ziemlich hoher, stumpfer Höcker; die Profillinie verläuft nach vorne in schwacher Ausrandung, hinten anfangs gerade.

Die ganze Scheibe ist sehr dicht blutrot retikuliert, nur der Höcker bleibt hievon frei; die Netzung ist nur wenig höher, mässig breit und schliesst kleine, mit je 6 bis 8 feinen Punkten versehene Netzfelder ein; auf dem Seitendache, sind sie vorne noch kleiner, nur punktförmig und verschwinden hinten ganz. 18×15 mm.

Bolivia: Sierra Corroico (Staud.); in meiner Sammlung.

Ps. famula hat ganz die Gestalt der nur wenig grösseren und breiteren *clathrata* m., unterscheidet sich aber von ihr durch die tiefere und rot gesäumte Ausrandung ober dem Kopfe, weniger verrundete Schulterecken, vor allem aber durch die viel dichtere, dunkler rote, niedrigere und deutlich punktierte Netzung, die viel kleinere Felder einschliesst; bei *clathrata* sind die Felder auf dem Seitendach, auch hinten, ebenso gross als auf der Scheibe; in Hinsicht der Farbe und Grösse der Netzung gleicht *famula* ganz der ebenfalls in der Sierra Corroico vorkommenden *Ps. castigata*; diese unterscheidet sich aber von ihr durch viel niedrigeren Höcker und die in viel gleichmässigerer Wölbung verlaufende Profillinie, längeren, kaum doppelt so breiten Halsschild; die Seiten desselben sind von der Basis nach vorne anfangs senkrecht, dann kaum um die Hälfte länger schräg gestellt; auch die Behaarung der Flügeldecken ist kürzer und spärlicher; endlich ist der Umriss ganz verschieden, kürzer und breiter, hinten mehr verrundet.

18. *Pseudomesomphalia praetoria* nov. spec.

In die Gruppe gehörig, welche bisher von *P. cassandra* m., *placida* m., *huanocensis* m. gebildet wurde, von allen diesen Arten, abgesehen von der Zeichnung durch die dichte, goldgelbe Behaarung des Halsschildes, von der nur die Mittellinie und die Ränder freibleiben, verschieden; in Hinsicht dieser Behaarung erinnert sie an *P. latevittata* B., die aber eine ganz andere Halsschildform hat.

Breit-gerundet-subtriangulär, mässig gewölbt, matt, schwarz, nur das Seitendach mit rotgelber Zeichnung. Halsschild annähernd quer-rechteckig, mehr als zweimal so breit als lang, vorne wenig gerundet und mit sehr seichter Kopfausrandung, am breitesten weit vorne, vor der Mitte, und von hier zur Basis sehr schwach geradlinig verengt; die Basis abgestutzt; die

Kopfausrandung sehr schmal rötlich gesäumt; die weiten seitlichen Gruben mit wirblich gestellten, niederliegenden, ziemlich langen, goldgelben Haaren dicht besetzt, die Mittellinie glatt. Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als der Halsschild, abgestutzt, die Schulterecken breit gerundet, nicht vorgezogen; die Seiten dahinter kaum erweitert, von der Mitte an stark konvergierend; Scheibe wenig gewölbt, kaum merklich gebuckelt, mit gerader, vorne stärker geneigter, hinten anfangs fast horizontaler Profillinie; sehr weitmaschig und niedrig retikuliert; in einer Querreihe stehen nur drei grosse Netzfelder; die Netzdern sind grob, aber nicht tief punktiert, die Netzfelder haben nur einzelne ganz feine Punkte; in dieser Hinsicht ist sie ähnlich der *P. consociata* Baly und *P. Hermannii* Sp. Um die Höckerstelle ist eine mehr glänzende, stärker punktierte Stelle; Scheibe und Vordach sind überall mit zerstreuten, abstehenden, goldgelben Haaren spärlich besetzt. Das Seitendach ist auffällig breit, breiter als die Scheibenhälfte und hat 5 sehr unregelmässige, gezackte und stellenweise in einander fließende rotgelbe Binden, von denen die 3 vorderen deutlicher punktiert sind; diese Binden sind viel breiter als bei *P. periucunda* Baly und viel weniger regelmässig als bei *P. Hermannii* Sp. und *Marthae* Sp., von welchen allen sie sich übrigens durch ganz andere Halsschildform unterscheidet. 18×18 mm.

Ecuador (coll. Spaeth ex Donck.).

Von den eingangs erwähnten Arten der gleichen Gruppe unterscheidet sie sich gegenüber *huanocensis* und *placida* durch viel niedrigeren Höcker, von der ersteren auch durch die einfärbige Scheibe, von *cassandra* und *placida* durch die Netzzeichnung des Seitendaches und grössere Netzmaschen,

19. *Neomphalia Bondari* nov. spec. an subspec.

Zwischen *N. similata* und *verrucosa* B. in der Mitte stehend und daher vielleicht keine selbständige neue Art, sondern entweder eine Lokalrasse der letzteren oder eine Hybride beider. Oberseite schwarz, ohne Metallschimmer; auf jeder Flügeldecke 3 grosse, warzenförmige, lebhaft blutrote, durch tiefe Punktgrübchen netzförmige Flecke: der 1. füllt das Basaldreieck mit Ausnahme eines Streifens neben der Naht fast aus; der 2. teils aussen auf der Scheibe, teils schon auf dem Seitendache in der Mitte der Länge, der 3. wieder innen, vorne nach aussen schräg abgestutzt, innen und hinten der Naht bzw. dem Rande parallel, daher dreieckig. Es ist dies die gleiche Zeichnung wie bei *similata*, jedoch sind die Flecke viel grösser, dabei gröber und tiefer punktiert, mit grösseren, schwarzen Grübchen; überdies unterscheidet sie sich von *similata* durch höheren Höcker, die hinter ihm tiefer ausgerandete Profillinie und die durchwegs, auch auf den schwarzen Stellen der Flügeldecken viel gröbere, aber weniger dichte Punktierung. Mit *verrucosa*, bei welcher die grobe, warzenförmige Zeichnung sich über die ganze Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme des Höckers und der Naht ausdehnt, stimmt sie in der Skulptur der roten Zeichnung, ferner in der Bildung des Höckers und der Profillinie hinter ihm überein; sie ist jedoch kleiner, oben nicht metallisch, um den Höcker viel gröber punktiert und der Vorderrand des Seitendaches ist beim ♂ konvex wie bei *similata*, dagegen bei *verrucosa* quer abgestutzt. Das Seitendach ist in der inneren Hälfte fein punktiert. Die Fühler sind schwarz, die ersten 5 glänzenden Glieder mit metallischem Schimmer; letzteres gilt auch von Unterseite und Beinen. $11 \times 10\frac{1}{4}$ mm.

Zwei von Herrn Dr. G. Bondar 1928 in Bahia auf *Ipomoea batatas* gesammelte ♂ wurden vom Imp. Bureau of Entom. in London mir zur Beschreibung eingesendet; der Cotypus in meiner Sammlung.

20. *Chelymormpha andicola* nov. spec.

In Peru und Ecuador kommt eine, der bekannten ostbrasilianischen *Ch. constellata* sehr ähnliche und nur mit ihr zu verwechselnde, auch gleichartig in der Zeichnung varierende Art vor, die *Ch. andicola* m.

Sie hat die gleiche Grösse (σ : 11×10 , φ : $13 \times 11\frac{1}{2}$ mm) und Gestalt; der Höcker ist ein wenig niedriger, oben mehr gerundet, die Profillinie ist nicht wie bei *constellata* vorne seicht konkav, sondern geradelinig aufsteigend, hinten ist sie sehr wenig konvex, bei *constellata* dagegen ausgerandet oder höchstens beim φ gerade. *Ch. andicola* wird hiedurch in der Höckerbildung den niedriger als *constellata* gehöckerten brasilianischen Arten z. B. *inflata*, *variabilis* ähnlich, unterscheidet sich aber von diesen durch breiteren Umriss, besonders breiteres, in der Mitte stumpfwinklig gebrochenes Seitendach. In der Körperform und Punktierung stimmt sie ganz mit *constellata* überein; hellere Stücke haben zahlreiche in Reihen gestellte, vertiefte und punktierte, dunkelgrün Flecke auf der Scheibe und dem Seitendache der Flügeldecken und auf dem Halsschilde zwei ebensoleche Längsbinden und 2 Flecken. Bei dunkleren Stücken wird die Oberseite grün mit Ausnahme einiger erhabener Retikulationen auf den Flügeldecken und dem Seitendach und einiger Binden auf dem Halsschilde, die allmählig purpurrot werden, schliesslich ist die ganze Oberseite dunkelgrün, matt. (ab. *aequatoriensis* nov.) *Ch. constellata* wird in ganz gleichen Weise dunkel und ich vermute daher, dass die mir unbekannte *Ch. urbana* (oder *orthogonia*) nur auf solche Färbungsbänderungen von *constellata* aufgestellt sind.

Von *Ch. andicola* habe ich drei Stücke von Peru: Chanchamajo und angeblich Chili, von der ab. *aequatoriensis*. liegen mir ein ganz dunkel grünes σ φ von Pastizza in Ost-Ecuador und zwei Stücke noch mit schwacher purpurroter Retikulierung vor, von welchen das φ aus Llanos in West-Ecuador in meiner Sammlung, das σ aus Ecuador ohne nähere Bezeichnung im British Museum ist.

21. *Orexitia suggesta* nov. spec.

σ Rotundato-ovata, φ magisovata, modice convexa, leviter gibbosa, supra subopaca; nigra, antennarum articulis basalibus subtus rufescentibus, prothorace apice utrinque macula triangulari, rufotestacea, translucente basique extus lineola eiusdem coloris, elytris signaturis variis rufis; prothorax longitudine plus duplo latior, ellipticus, sed angulis subacutis, apice levissime producto, disco alutaceo, hic illic subtiliter transverse ruguloso; elytra prothorace basi parum latiora, humeris vix prominentibus, lateribus dilatatis, disco profunde irregulariter, apice vix subtilius punctato; protectum intus profunde, extus multo subtilius et crebrius punctatum.

a) protectum vitta lata, basi abbreviata, rubra, pone medium in discum ramum reflexum et ad apicem ramulum tenuiorem emittente.

b) vitta protecti deficiente, in disco reliquiis nonnullis ramorum. σ : 12×11 , φ : 16×13 mm.

Der *O. subgibbosa* Sp. am nächsten stehend, von ihr sofort durch den matten, seidenglänzenden Halsschild, dessen Vorderrand in der Mitte stärker vorgezogen ist, zu unterscheiden; ausserdem ist die Scheibe der Flügeldecken innen viel weniger regelmässig, kaum in Reihen punktiert; auch die dichte Punktierung der äusseren Hälfte des Seitendaches ist weniger dicht und nicht runzelig wie bei *subgibbosa*; die Zeichnung ist wie bei allen *Orexitia* sehr variabel, aber immer hat der Halsschild vorne je eine durchscheinende, dreieckige Makel und hinten vor der Schulterbeute einen schmalen, gelben Saum. *O. subopaca* m. (Ann. Mus. Hung. XVII. 1919, p. 194.), welche ebenfalls

einen matt-seidenen Halsschild besitzt, ist durch die regelmässigen Punktstreifen und das weniger dicht punktierte Seitendach zu unterscheiden.

Das Brit. Museum besitzt 6 von M. Buckley in Ecuador gesammelte Stücke, von welchen mir ein Pärchen überlassen wurde.

22. *Thlaspidia Obenbergeri* nov. spec.

Gerundet-subtriangulär, hoch gewölbt, glänzend. Oberseite gelb, eine gewölbte, grosse Makel an der Basis des Halsschildes und die Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme des letzten Zwischenraumes hell blutrot, mit zahlreichen, stark überhöhten gelben Makeln; auf dem Seitendache eine ziemlich schmale, schwarz Querbinde; die letztere scheint unterseits durch, im übrigen ist die Unterseite ganz gelb.

Fühler lang und dünn, vom 6. Gliede an behaart; das 3. Glied nur wenig länger als das zweite, das 4. und 5. um die Hälfte länger, das 6. bis 10. wieder etwas kürzer, so lang wie das dritte, das letzte länger, zugespitzt, alle von gleicher Dicke. Kopfschild schwach trapezförmig, sehr flach gewölbt, ohne Stirnlinien, wenig länger als breit, glatt. Halsschild von vorne gesehen schwach subtriangulär, mit sehr flach gerundetem Vorder- und stark gebogenem Hinterrande; bei Ansicht von oben verschwindet ein Teil dieser Verschiedenheit, aber der Vorderrand erscheint noch immer viel weniger gerundet; die Ecken sind breit verrundet und liegen weit vor der Mitte; die rote Scheibenmakel ist an der Basis schmaler, durch die Quereindrücke vor dem Schildchen begrenzt, dann zuerst schwach erweitert, hierauf verengt, bis zur Mitte reichend, am Vorderrande breit ausgerandet, mit einer schmalen gelben Längslinie; aussen ist je ein grubenförmiger Eindruck; Scheibe und Vordach sind glatt. Schildchen gelb, dreieckig. Flügeldecken an der Basis tief ausgerandet, mit vorgezogenen, vom Halsschilde weit abstehenden, spitzwinkligen, aber nicht scharfen Schulterecken; die Halsschilddecken liegen der Mitte des Seitendach-Vorderrandes gegenüber; die Seiten der Flügeldecken sind bis vor die Mitte noch schwach erweitert, dann zur Spitze zugrundet. Die Scheibe ist hochgewölbt, mit einem ziemlich hohen und spitzen Höcker; die Profilinie ist vor und hinter ihm konkav; das Basaldreieck ist ziemlich tief eingedrückt, mit herausgehobenen Nahtkanten. Die Punktstreifen sind sehr regelmässig und haben grobe, tiefe, dicht gestellte Punkte, die nirgends fein werden. Von der rötlichen Höckerstelle gehen je zwei gelbe, hohe Querleisten ab; die erste ist auf dem 2. Zwischenraume nach vorne gerichtet und setzt sich aufgelöst gegen die Schulterbeute fort, die 2. verläuft quer, unterbricht die Streifen und Zwischenräume und versendet nach dem 6. Zwischenräume; auch die Seitendachbrücke ist gelb und hoch und zieht sich bis zum 4. Zwischenraum; ausserdem sind noch einige kleine gelbe, überhöhte Flecken, besonders auf dem 1. und 5. Zwischenraum. Die Zwischenräume sind schmaler als die Punkte die inneren hinten schwach kielförmig. Seitendach breit, hinten wenig verschmälert, hyalin. Der Klauenzahn ist sehr gross. Epipleuren an der Spitze sehr schwach behaart. $6\frac{1}{2} \times 6$ bis $7\frac{3}{4} \times 7$ mm. Hinterindien. Von den beiden mir zur Beschreibung vorliegenden Tieren trägt jenes meiner Sammlung die Etiquette: »Gok-leik VI. 10. H. L. Andrewes«, jenes aus dem Prager Museum, stammt aus der Sammlung Achard und dürfte in Tonking gesammelt sein. *Thl. Obenbergeri* ist abgesehen von der Zeichnung von den bisher bekannten Arten der Gattung durch vorne mehr gerundeten Halsschild, dessen Ecken daher weiter zurückliegen, sowie durch gelbe Endglieder der Fühler verschieden.

23. *Metriona eoa* nov. spec.

Sehr stark subtriangulär, hinten ziemlich spitz zulaufend, mit der grössten Breite unmittelbar hinter den Schulterecken, weit vor der Mitte der Flügeldecken, mässig gewölbt, glänzend, bräunlichgelb, die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken gesättigter gefärbt. Die beiden, mir zur Beschreibung vorliegenden Tiere sind nicht ganz gleich gezeichnet; jenes aus dem Prager Museum hat auf dem Höcker einen gemeinsamen pechschwarzen Punktfleck und auf dem 1. und 2. Zwischenraum hinter der Mitte eine pechbraune Stelle; bei dem Tiere meiner Sammlung ist der Höcker braunrot und auf der Scheibe der Flügeldecken zieht eine verwaschene hell-braune Binde von der Schulterbeule bis hinter die Mitte der Neht, so das ihr Ende mit der Stelle zusaöoen-fällt, welche beim anderen Stück pechbraun ist; ausserdem hat das Seitendach einen schmalen, schrägen Basalast, der aber von der Basis durch einen kaum weniger breiten, helleren Saum getrennt ist; auch der Fond vieler Punkte ist rötlichbraun.

Kopfschild flach gewölbt, trapezförmig, kaum länger als breit, ohne Stirnlinien, glatt. Die langen, dünnen Fühler haben 5 nicht dickere, behaarte Endglieder, das 3. Glied ist um die Hälfte länger als das zweite, um ebenso viel kürzer als das vierte, gleich mit dem fünftenw die übrigen Glieder sind mehr als doppelt so lang als dick. Halsschild elliptisch, aber hinten viel mehr als vorne gerundet, die kurz verrundeten Ecken daher weit vor der Mitte. Scheibe sehr wenig gewölbt, glatt. Flügeldecken fast doppelt so breit als der Halsschild, da dessen Ecken schon dem ersten Drittel des Seitendach-Vorderrandes gegenüber liegen; die Schulterecken liegen daher viel weiter aussen, als die Ecken des Halsschildes, sind vorgezogen, schwach spitzwinklig, mässig scharf; Basaldreieck schwach eingedrückt, dahinter ein niedriger, stumpfer Höcker, der aber schwach knopfartig herausgehoben ist; die Profillinie vor ihm tiefer, hinter ihm seichter ausgerandet. Punkstreifen regelmässig, tief und grob, hinten nicht feiner, mit schmäleren, aber nicht kielförmigen Zwischenräumen; vom Höcker geht eine gegabelte Querleiste bis in den 4. Zwischenraum. Seitendach breit, hinten auf die Hälfte verschmälert. Klauenzahn gross. $6\frac{1}{2} \times 5\frac{1}{2}$ mm.

Das Tier meiner Sammlung trägt einen, anscheinend von Donckier beschriebenen Zettel mit Yunnan. *M. eoa* ist von den südasiatischen verwandten Formen durch die auffällig, trianguläre Körperform verschieden; sie steht am nächsten vielleicht der *M. rati* Maulik (Proc. zool. Soc. Lond. 1923 p. 605), hat aber schmäleren, kürzeren, mehr elliptischen Halsschild, hinten viel mehr verengte Flügeldecken, gröbere, dichtere Punkstreifen.

24. *Metriona Vitalisi* nov. spec.

Subtriangulär-gerundet, kaum länger als breit, hoch gewölbt, glänzend, gelb; die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken hell blutrot mit ringförmiger, schwarzer Zeichnung; diese 3 Farben verteilen sich derart, dass auf dem Halsschild eine grosse, trapezförmige, vorne quer abgestutzte Basalmakel schwarz, an den Rändern und vor dem Schildchen rot ist; der vordere und seitliche Teil der Scheibe und das Vordach sind gelb, hyalin; auf den Flügeldecken bildet die schwarze Zeichnung einen unterbrochenen Ring, der vielfach mit rot untermischt, breit über die Basis und das Schildchen zieht, dann um die rötlichen, hohen Schulterbeulen herum den Raum zwischen diesen und der Seitendachbrücke in der Breite des 5. bis 9. Streifs ausfüllt; durch die Brücke wird er aussen ausgerandet, dann erlischt, ohne sich nach innen zu wenden; ausserdem sind der 1. und 2. Zwischenraum zwischen Höcker und Scheibenende teilweise schwarz, wodurch zusammen mit dem früher erwähnten

eine ringförmige Figur entsteht; der grösste übrige Teil der Scheibe ist rot, jedoch bleiben gelb: der letzte und hinter der Seitendachbrücke auch der vorletzte Zwischenraum samt dem Scheibenende, eine hohe, goldglänzende, aussen tief gegabelte, gemeinsame Höckermakel (ähnlich wie bei *M. thais*), die Nahtkante vor und hinter dem Höcker, sowie eine Beule gleich dahinter auf dem 1. Zwischenraum, die restlichen höheren Stellen der ersten zwei Zwischenräume hinten, endlich der Beginn des 3. Zwischenraumes.

Fühler lang und dünn, mit 6 glatten Basalgliedern; das 3. Glied fast doppelt, das 4. fast dreimal so lang als das zweite; $5 = 4$, $6 = 3$; vom 7. an sehr wenig dicker, mehr als doppelt so lang als dick, das letzte viel länger. Kopfschild trapezförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, flach gewölbt, glatt, ohne Stirnlinien. Prosternum breit, zwischen den Vorderhüften dick gerandet, hinten sehr stark erweitert. Halsschild sehr klein, nur wenig breiter als lang, vorne kaum, hinten sehr tief gerundet, mit breit verrundeten Ecken ganz vorne; die spiegelglatte Scheibe hat nur vor dem Schildchen einen seichten Eindruck. Flügeldecken doppelt so breit als der Halsschild, an der Basis tief ausgerandet, mit vorgezogenen, ziemlich breit verrundeten Schulterecken; vor der Mitte am breitesten, aber kaum viel erweitert, dann im Bogen zugerundet. Basaldreieck tief eingedrückt, dahinter ein niedriger, stumpfer Höcker, der nach hinten gerade, fast horizontal verläuft. Die Scheibe mit groben, dichten Punkstreifen, die aber durch zahlreiche, kleine Querschwielen und die Verdickungen einiger Stellen der schmalen, gewölbten, schwach kielförmigen Zwischenräume nicht sehr regelmässig erscheinen; der 2. und 4. Zwischenraum sind hinten höher und breiter. Seitendach breit, hyalin. Klauenzahn gross, lappig. 7×6 mm.

Lang-Ba; ein Stück in meiner Sammlung und zwei im Prager Museum, alle aus der coll. Achard.

M. Vitalisi erinnert in der Gestalt an eine sehr grosse *M. physodes* oder *expromta*, ist jedoch von ihnen wie von allen anderen verwandten Arten durch den auffällig schmalen und langen Halsschild, weiter vorgezogene Schulterecken, höheren Höcker und ganz andere Zeichnung verschieden.

INHALT:

1. *Hemisphaerota submetallica* n. sp. 2. *Hemisphaerota speculicollis* n. sp. 3. *Hemisphaerota transversata* n. sp. 4. *Hemisphaerota rufocincta* n. sp. 5. *Himatidium Buckleyi* n. sp. 6. *Himatidium fuscocinctum* n. sp. 7. *Spilophora nigriceps* n. sp. 8. *Tauroma casta* subsp. n. *aequatoriensis*. 9. *Oxynodera (Vulpia) Fryi* n. sp. 10. *Oxynodera Nevermanni* n. sp. 11. *Canistra opaca* n. sp. 12. *Canistra irrorata* subsp. n. *nigricollis*. 13. *Baranosa discors* n. sp. 14. *Miocalaspis sexfasciata* n. sp. 15. *Miocalaspis putilla* n. sp. 16. *Pseudomesomphalia selecta* und *paranensis* n. sp. 17. *Pseudomemphalia famula* n. sp. 18. *Pseudomesomphalia praetoria* n. sp. 19. *Neomphalia Bondari* n. sp. 20. *Chelymorpha andicola* n. sp. und ab. *aequatoriensis* n. 21. *Orexita suggesta* n. sp. 22. *Thlaspidia Obenbergeri* n. sp. 23. *Mettriona eoa* n. sp. 24. *Mettriona Vitalisi* n. sp.